Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg

Oldenburg, 9.1843 - 14.1848 [?]

No. 42, 21. October 1843

urn:nbn:de:gbv:45:1-4432

Visual Library

Mittheilungen
aus
Oldenburg.

Ein
vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur.

Neunter Jahrgang.

№ 42. Sonnabend, den 21. October. 1843.

Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

6. Die Naturalien-Sammlungen.

A. Zoologisches:

Die Großherzoglichen Sammlungen haben, wie oben gesagt, damit begonnen, daß die von dem Dr. Oppermann, Dr. Meyer, Bürgermeister Jürgens u. s. w., schon etablirten Sammlungen angekauft, und nach und nach durch Correspondenz aus andern Quellen vervollständigt wurden. Hierbei ließ sich die weise Beschränkung auf einzelne naturhistorische Gebiete, die der Privatmann dadurch um so vollständiger zu bilden vermag, nicht wohl einhalten. Es ließen sich z. B. aus den Sammlungen des Dr. Meyer nicht die Conchilien erwerben und die Versteinungen zurückweisen, oder die Versteinungen, aber nicht die Mineralien ankaufen und der Bürgermeister Jürgens hätte gewiß seine berühmten Algen nicht von den übrigen Herbarien getrennt und hergegeben u. s. w. Wogegen aber wiederum der Privat-Sammler eine halbe Lebenszeit auf weniger wendet, als was hier in sechs Jahren zusammengebracht ward. Zeit und Kosten stehen hier im umgekehrten Verhältnisse zu einander und es ist hier wie überall unmöglich, alle Vortheile mit Vermeidung aller Nachtheile zu vereinigen.

Jede der besonderen Sammlungen hat hier ihren systematischen und alphabetischen Catalog, der zugleich das Inventarium des Vorhandenen ist.

Die norddeutschen Vögel

sind nach Temminck geordnet, und nach diesem Ornitologen ist die Sammlung in ihren drittehalb Hundert Arten vollständig. Ein seltener Fall in einer naturhistorischen Sammlung! Aus dieser Zahl ergiebt sich, daß sie nicht blos die in Norddeutschland brütenden Vögel begreift, sondern auch alle durchziehenden und regelmäßig wiederkehrenden Zugvögel und die Seevögel, die regelmäßig an die Küsten kommen. Die meisten Arten der Vögel sind in verschiedenen Exemplaren vorhanden, Männchen, Weibchen und die verschiedenen Alterstadien, wenn danach das Kleid Verschiedenheiten zeigt. Daß alle Arten in sämmtlichen Verschiedenheiten repräsentirt seien, ist einer zweiten höhern Vervollständigung vorbehalten. Ausgeschlossen sind die Vögel, die nur selten in Norddeutschland gesehen, nur zufällig dahin verschlagen werden, was mit dem Löffelreiher (Platale leucorodia), der mit dem grauen Reiher auf unsern Buchen horstet, wenn auch nicht alljährlich überall gesehen wird, mit dem Focke (Ardea Nycticorax), dem kleinen Rohrdommel (Ardea minuta), dem kleinen Trappen (Otis Petrax), wovon man das Männchen fast nie zu Gesicht bekommt, und mehreren Andern nicht der Fall ist, die nur darum seltener erscheinen, weil sie in geringerer Anzahl existiren.

Der bei weitem größeste Theil dieser Sammlung ist vom Dr. Oppermann ausgestopft oder vielmehr plastisch dargestellt und kunstmäßig aufgestellt, nach der von ihm zuerst eingeführten, oder doch sehr vervollkommten

Landesbibliothek Oldenburg

Methode, in der die Natürlichkeit, die Wahrheit in der mannigfaltigen Stellung und im Bau nichts zu wünschen übrig läßt. Die übrigen sind entweder in derselben Methode eben so gut gelungen oder nach dem procedé Gernal mumificirt seit dem Jahr 1840, und durchaus wahr und vollkommen ausgefallen.

Mit den Nestern der Vögel hat die Sammlung einen Anfang gemacht. Es ist erst ein halbes hundert Stück vorhanden und verdankt die meisten desselben den Geschenken des Forstmeisters von Negelein, von dessen warmer Theilnahme noch fernere Vervollständigung, ungeachtet der großen Schwierigkeit des Auffindens und guter Erhaltung der Vogelnester zu erwarten steht.

Reicher ist die Sammlung der Vogeleier, vom Justitiar Graba in Kiel und aus dem Nachlaß des Generals Wardenburg. Auch hier hat der Forstmeister von Negelein sehr Schätzenswerthes beigetragen. Es sind die Eier der meisten norddeutschen Vögel vorhanden und überdieß noch viele andre nordischer Vögel, die nicht zu den norddeutschen gehören, als z. B. das höchst seltene Ei des Alca impennis, Anas mollissima, Lestris catharactis, Podiceps cristatus, Tetrao Jslandicus, Uria Brünnichii und lacrymans u. s. w.

Ganz getrennt von den norddeutschen Vögeln, die durch ihre Vollständigkeit für sich ein Ganzes ausmachen, sind die tropischen Vögel, ein halbes Tausend, nach den großen Hindernissen des einstweiligen Lokals in vier Schränken und mehreren einzelnen Räumen zusammengedrängt, ohne systematische Ordnung, als ein Luxus-Artikel der Sammlungen, der nie zu einer Art Vollständigkeit gebracht werden kann, aber künftig, zweckmäßig aufgestellt, in dem in Aussicht gestellten eignen Bau für die Sammlungen, große Räume ungemein erheitern, zugleich aber auch durch Vergleichung und durch Anschauung des sonst Unerreichbaren, sehr lehrreich werden wird. — Daß hier die Colibri's mit ihren Nestern und Eiern eine Hauptrolle spielen, sammt den Nectarinien, Pipra's, Tanagren und vielen andern so kleinen Vögeln, versteht sich von selbst. Zahlreich hat hier die Gelegenheit das abenteuerliche Geschlecht der Eisvögel (Alcedo, Dacelo) versammelt, Tauben bis zur Größe des Sperlings herab, unter ihnen die größeren aus Neuholland mit dem Metallglanz auf den Flügeln, Papageien in Menge und großer Mannigfaltigkeit vom großen Ara aus Süd-Amerika und dem neuen Cacadu aus Neuholland, bis zu dem neuholländischen Papagei von der Kleinheit des Canarienvogels. Würdig repräsentirt sind die hühnerartigen Vögel durch die prächtige Menura Lyra aus Neuholland, den Pfau vom Himalaja, den großen Argusphasan aus China, Paradisea regia aus Neu-Guinea und Andre, so die hochbeinigen und Sumpfvögel, durch die Reiher und Ibis des weiten Süden, Grus paradisea, den südamerikanischen Flamingo u. s. w. Auch ziert die Sammlung der abentheuerliche Nashornvogel, der schön gestaltete Musophaga violacea vom Senegal, der Corythnix Persa und Buffons aus Süd-Afrika und besonders der überall äußerst seltene Alca impennis von Island.

Die Sammlung der Oldenburgischen Quadrupeden ist vollständig, bis auf das Hochwild einstweilen, weil dafür der Raum zu beschränkt ist, wogegen aus dem Fürstenthume Birkenfeld der Wolf und zwei verschiedene wilde Katzen beigefügt sind. Die neun Arten der Ratten und Mäuse, so wie die zwei Arten der Spitzmäuse und die sieben Arten der Fledermäuse sind vorhanden.

Wenige fremden Vierfüßler sind durch zufällige Gelegenheit erworben, z. B. das Schnabelthier aus Neuholland, das zierliche Moschusthier aus Java, Männchen und Weibchen, das Ichneumon aus Aegypten, eine Gazelle vom Libanon, ein nubischer Bock, eine sehr große Eidechse aus Südamerika u. s. w. Eine Menge curiosa bekleidet die Wände, Schädel vom Nashorn, Babirussa, wunderliche Fische ꝛc.

(Fortsetzung folgt.)

Weibliche Schiffsmannschaft.

(Aus einem Briefe aus Brake vom 16. Octbr.)

Vor einiger Zeit enthielten die Hamburger Börsen-Nachrichten (№ 9691) folgenden Artikel: »Antwerpen den 22. Aug. Gestern kam nach zehntägiger Reise die kleine Oldenburger Kuff »Enighed« Capit. Schreu's (»Einigkeit« Capit. Schweers) von Hamburg hier an. Die ganze Besatzung besteht aus dem Capitain und seinen beiden Töchtern von 22 und 20 Jahren. Die eine versieht den Dienst des Steuermanns, die andere den des Kochs; beide besorgen auch die Functionen der Matrosen und entledigen sich dieser Dienste auf's Beste. Die Mädchen sind sehr hübsch und vermöge ihrer Lebensart sehr kräftig.

(Précurseur.)

Dieser Artikel hatte schon bei seinem Erscheinen hier sehr die Aufmerksamkeit erregt, diese wurde aber noch gesteigert, als es gestern mit einem Male hieß, die »Einigkeit« sei mit ihrer weiblichen Mannschaft hier angekommen und habe den furchtbaren Sturm vom 12. und 13. d. M. in See ausgehalten. Wer das kleine, 15 bis 18 Roggenlasten große Kuffschiff sah, wer wußte, daß außer dem tauben, fast altersschwachen Schiffer nur zwei junge Mädchen diese Nußschale durch die Wogen des Oceans geleitet, mußte diese Nachricht fast bezweifeln. Und doch war dem so. Die »Einigkeit« war am 6. d. M. von Vlissingen nach See gegangen, hatte jenen Sturm in der Nordsee ausgehalten und war fast durch ein Wunder demselben glücklich entgangen. Alles dies trug natürlich dazu bei, das Interesse für die Familie an Bord der »Einig-

Landesbibliothek Oldenburg

keit« zu erhöhen, und man läßt sich gern erzählen, wie diese Matrosen im Weiberrock mit ihrem greisen Vater regelmäßig im Wachtdienste abwechseln, wie sie ohne Kenntniß der Steuermannskunst, blos mit Hülfe einer oberflächlichen Bekanntschaft mit den Seekarten und des Senkbleis, nicht nur den Weg an der Küste entlang, sondern auch Meilenweit in der offnen See finden; wie sie nicht allein die Küsten der Nordsee, sondern auch die der Ostsee befahren und mit ihrem kleinen Fahrzeuge kühn allen Stürmen trotzen. Ein Beispiel mag es zeigen, wie diese Mädchen in der Gefahr mit Besonnenheit zu handeln verstehen.

Die »Einigkeit« lag einmal vor Bremerhaven auf der Rhede, welche bekanntlich bei westlichen Stürmen sehr wenig Schutz bietet, Capitain Schweers war mit der Einen seiner Töchter an Land gefahren und konnte, da der Wind unterdessen zum Sturm geworden, nicht wieder an Bord kommen. Der Sturm wurde immer heftiger und die »Einigkeit« nur der Obhut des einen Mädchens überlassen, trieb von dem einen Anker weg, so daß das Schiff ohne Zweifel verloren gewesen wäre, hätte nicht das entschlossene Mädchen schnell einen zweiten Anker fallen lassen und so den auf das Schiff einstürzenden Wogen Trotz geboten. Die Mädchen, die, wie auch der »Précurseur« meldet, von einem angenehmen Aeußern sind, und in ihrem Wesen Nichts zeigen, was man als Folge ihres Berufs ansehen könnte, sprechen sich offen und bescheiden über ihre Verhältnisse aus, und erzählen mancherlei von dem Aufsehen, welches ihr Erscheinen in Antwerpen gemacht, wo man ihnen das Schiff abkaufen und sie zur Führung desselben engagiren wollen, sie hätten es aber vorgezogen, in ihre Heimath zurückzugehen.*)

Man spricht so Viel von dem Heldenmuthe einzelner Mädchen, welche in den Krieg gezogen, und man trägt ihre Namen in die Bücher der Geschichte ein, aber was thaten sie Größeres, als diese Mädchen, die schon lange die See bedienten (wie der Kunstausdruck sagt), ehe ein Zufall diese Verhältnisse an's Licht brachte. Ist es eine größere Aufopferung, auf lustigtanzendem Rosse in den Reihen fröhlicher Reiter beim Schmettern der Trompeten sich in die Schlacht zu stürzen, oder auf dem kleinen Fahrzeuge, daß Mancher bei stürmischem Wetter nicht zu einer Fahrt auf der Weser besteigen möchte, nur mit der Schwester allein und dem tauben Vater, der nicht das Brausen des Sturms hört, nicht das Rauschen der Wogen in der finstern Nacht vernimmt, dem zürnenden Meere die Stirn zu bieten und bald auf den Gipfeln der Wogen zu schweben, bald im tiefen Thale zwischen denselben zu verschwinden, wohin kein Leuchtfeuer dem Schiffenden seine Strahlen senden, wo kein Auge weiter blicken kann, als auf den nächsten auf ihn einstürzenden Wasserberg? Ist es etwas Größeres, im Rausche des Schlachtgetümmels dem Tode die Stirn zu bieten, oder dem Kampfe der Elemente mit der kalten ruhigen Besonnenheit, die dem Seemanne zur Zeit der Gefahr so nöthig ist, entgegen zu treten? Gewiß, diese Mädchen verdienen eben so sehr und noch mehr die öffentliche Achtung und Anerkennung als Jene, die in diesem oder jenem Kriege den Reihen der Streiter sich anschlossen. Freilich stritten diese für das Vaterland und ihre Thaten begründen eine Schuld des ganzen Volks gegen sie, während jene nur für den Vater den Kampf mit Wogen und Stürmen bestehen und so nur Anerkennung in der Familie finden werden, aber ihr Verdienst ist darum nicht geringer und sie machen nicht weniger ihrem Vaterlande Ehre.

Wenn es solche Töchter hat, was darf es von seinen Söhnen erwarten!

*) Sie sind aus Lemwerder im Kirchspiel Altenesch.

Literatur.

»Haltet Frau Musika in Ehren!« Rede, gehalten am Jahrestage der Bockhorner Liedertafel von Th. Rüther. Oldenburg 1844. (Schulze'sche Buchhandlung.) 16 S. geh. (6 ℳ.)

Diese Rede »Allen, die Frau Musika dienen im Geist und in der Wahrheit, gewidmet von dem Verfasser,« füllt 8 Seiten des kleinen, gut gedruckten Hefts, indessen ihr geht ein Vorwort woran, welches 6 Seiten einnimmt; das aber beginnt mit den Worten: »In Teutschland ist das 19. Jahrhundert ein dicker, langweiliger Philister mit kurzen purzligen Beinen, wasserblauen, prosaisch vernünftigen Augen und gut ausgebildetem Eßorgan, dessen Hände beständig in den Hosentaschen stecken und mit Geld klimpern;« und gegen den Schluß heißt es: »Es wird uns zuweilen zu eng im Hause und es fröstelt uns ein wenig; wir sehnen uns hinaus in's Freie, uns von der Sonne einmal bescheinen zu lassen, und die liebe Frau hat gegen einen solchen unschuldigen Spaziergang nichts einzuwenden. Draußen treffen wir mehre Bekannte, gestehen uns, ein bischen kalt zu sein, treten näher zusammen, um die Wärme zu bewahren, und so entstehen die vielköpfigen zahllosen Vereine der neuern Zeit, die zwar mit philiströsem Sauerteig reichlich versetzt sind, welchen aber ihr Gutes und namentlich ihre den Gemeinsinn weckende Tendenz nicht abzusprechen ist. Also entstanden auch die vielen Liedertafeln in Teutschland, deren Tendenz die reinste, poetischste und geistigste aller Vereine ist. Gesang und Poesie sind ja die Boten Gottes; sie mahnen uns an eine bessere Welt, an ein höheres Bürgerthum; sie läutern, sie bessern uns und machen das Herz empfänglich für jedes Große, Edle und Schöne. Möchten doch in allen Gauen Teutschlands die Liedertafeln sich immer mehr ausbreiten, möchte der Geist der Frau Musika immer mehr über uns kommen, möchten wir immer freier, immer harmonischer werden!«

Die Rede selbst zeigt, daß ein Sängerbund nicht blos

Landesbibliothek Oldenburg

eine gesellige, sondern auch eine höhere, geistigere, weltbürgerliche Tendenz habe.« Die Worte »Haltet Frau Musika in Ehren,« sind Worte unsers Meisters Martin Luther, des Mannes der Kraft, des Muthes und des Gesanges.« »Seine triumphirende Hymne; »Ein feste Burg ist unser Gott,« war die Marseillaise der Reformation, ihre gewaltigen Töne zersprengten die Mauern der papistischen Bastillen, in welchen die Menschheit Jahrhunderte geschmachtet hatte! Aber auch uns umringen finstre Geister, auch wir müssen gegen sie kämpfen, und da drängen sich vor allem die Fragen uns auf: Wie kämpfen wir würdig? Wie gehen wir siegreich aus dem Kampfe hervor? —! Die Antwort liegt in Luther's sinnigem Spruch: »Haltet Frau Musika in Ehren! — Aus Gnaden gab sie Gott« — Nicht von der Erde stammt das hohe Weib; im Himmel ist ihre Heimath und Gott sendet sie uns aus Gnaden!« u. s. w.

»Es ist nicht zu leugnen: wir leben in einer Zeit, die mehr denn je dem Materialismus mit seinem ganzen trübseligen Gefolge huldigt, und immer mehr verläugnen die Bürger der Jetztzeit ihre edle Abkunft, verlieren ihre bessere Heimath. Die Geldaristocratie bläht sich in ihrer ganzen dummen, tonlosen Erbärmlichkeit und, statt nach Gebühr verachtet zu werden; achtet man sie; denn in der Wüstenei des Lebens, wo sie herrscht, hat sie nur das Manna, wonach leider so viele trachten und jagen!« u. s.w.

Wem hat nicht schon die Stereotyp-Fragefloskel! Was ist er? — Was hat er? disharmonisch ins Ohr getönt und das Herz zerrissen! — O, wo solche Fragen tönen, da flieht! Da weht der Samum, der Sohn der Wüste, der Alles ertödtende; da flüchtet Euch zur Frau Musika in das Reich der Lebendigen, aus welchem der finstere Geist des Materialismus, der an keinen Gesang, keine Poesie, keinen Gott glaubt, auf ewig gebannt ist.« u. s. w.

»Ein anderer finsterer Geist, der durch unser Jahrhundert über die Welt, alle Blumen zertretend, schreitet, dessen tödtlicher Hauch das Herz erstarrt und die Gedanken, ist der Kastengeist. Stumm und tonlos wie sein Bruder, der Materialismus, macht er die Welt zur Einöde und würdigt den Menschen zur Marionette herab. Aber auch ihn weiß Frau Musika zu beschwören« u. s. w.

„Drum, so suche Dir eine bessere Welt, Du, den die Welt um die schönsten Hoffnungen und Träume betrog, den sie verwundete mit ihrem Spotte und Stachel, dessen warmes Herz sie berührte mit kalter, Tod bringender Hand, — komm in das Reich der göttlichen Musika — sie wird Dich heilen, Dein Herz wird wieder erwachen zum neuen Leben und Dein verlorenes Frühling Dir wieder erblühen!«

»Aber auch Du, der Du noch im rosigen Schimmer der Hoffnungen und Träume lebst, bewahre Dein Herz vor Enttäuschung und Weh, traue dem Glücke nicht, dem falschen, das die Welt Dir bietet, sondern folge dem Banner der Frau Musika, — es ist ein Palladium gegen allen Schmerz, gegen alle Täuschung der Welt, unter ihm gedeihen die zartesten Blüthen des Geistes und des Herzens zur schönsten Frucht. — unter ihm herrscht Wahrheit, Freiheit, Liebe, Harmonie!« u. s. w.

Statt einer Anzeige über den Ton und den Inhalt dieser Rede und ihres Vorworts, werden diese Auszüge unsern Leser dienen und sie damit hinlänglich bekannt machen.

Musik.

Am Montag den 23. Octbr. wird der Königl. Dänische Kammermusikus Kellermann von Copenhagen im Saale des Casino's ein Concert veranstalten, worin derselbe gediegene Compositionen von Serré ꝛc. für das Violoncello vortragen wird. — Herr Kellermann hat sich schon in der musikalischen Welt einen Namen erworben, er ist in jeder Hinsicht Meister seines Instruments und hat einen seelenvollen gesangreichen Vortrag. Da wir sehr lange hier keinen musikalischen Genuß gehabt — und wir selten Gelegenheit haben, einen so ausgezeichneten Künstler zu hören, so hoffe ich, wird Herr Kellermann auch hier die Aufnahme finden, welche er so sehr verdient. S.

Berichtigung.

In № 41 der Mittheilungen ist in der Kirchennachricht unter den Copulirten der Name Köster statt Köhler zu lesen.

Kirchennachricht.

Vom 14. bis zum 20. October sind in der Old. Gem.

1. Copulirt: 72) Oltmann Wiemken und Mete Margarete Cornelius. 73) Johann Friedrich Brand und Helene Catharine Almuth Meyer.

2. Getauft: 276) Elise Gerhardine Kuhlmann. 277) Johanne Margarete Henriette Stührmann. 278) Margarethe Gesine Willers. 279) Carl Georg Diedrich Cassebarth 280) Rudolph Bernard Ludwig Rohenkohl. 281) Oltmann Röben.

3. Beerdigt: 238) Herr Hofküchenmeister Johann Carl Köhler.

Gottesdienst in der Lambertikirche.

Am Sonntag, den 22. October.

Vorm. (Anf. 8 Uhr) Herr Cand. Grube.
Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Pastor Gröning.
Nach der Predigt Ordination durch Hrn. Kirchenrath Böckel.
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Kirchenrath Claußen.

Am Aerntefeste den 27. October.

Vorm. (Anf. 8 Uhr) Herr Pastor Gröning.
Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Hofprediger Wallroth.
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Kirchenrath Claußen.

Redacteur: Oberamtmann Strackerjan. Druck und Verlag: Schulze'sche Buchhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

Mittheilungen
aus
Oldenburg.

Ein
vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur.

Neunter Jahrgang.

№ 43. Sonnabend, den 28. October. 1843.

Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

6. Die Naturalien-Sammlungen.

A. Zoologisches:

Die Insecten-Sammlung enthält in ihren 11,000 Stücken 6200 Arten, von denen etwa 700 zur Zeit noch unbestimmt sind. Die meisten sind aus Brasilien, China und andern fernen Weltgegenden, an großen, auffallend schönen, selteneren ist die Sammlung verhältnißmäßig reich. Die Schmetterlinge, damit sie auch von unten bequem gesehen werden können, sind größtentheils, das Exemplar für sich allein, in ein Glaskästchen gefaßt. An Vollständigkeit der Arten ist in diesem unermeßlichen Gebiete nicht zu denken. Das Streben dahin wird in Zukunft auf die Erwerbung einzelner Repräsentanten der fehlenden Gattung und nur auf diese Vollständigkeit gerichtet werden. Ein Geschäft der nächsten Zukunft ist das Durchgehn der Insecten, jedes Stück vor Stück, nachsehn und neu aufstellen nach dem besten der neuern Systeme, die Schmetterlinge nach Hübner, die Käfer nach Dejean u. s. w., wahrlich kein unbedeutendes Unternehmen bei so mannigfaltigen Unterbrechungen und laufenden Geschäften! — Bemerkenswerth ist, daß 1842, durch den Schullehrer Baars eingesendet, aus Butjadingen sonderbarer Weise wohlerhaltene schöne Exemplare der Wanderheuschrecke, gryllus migratorius, eingegangen sind.

Die Conchilien-Sammlung ist gleichfalls ein Anfang in einem eben so schwer zu übersehenden Gebiete, wie das der Insecten, und gilt von ihrer Vervollständigung dasselbe hier wie dort. Vor zwei Jahren kam ein berühmter Conchiliolog auf seiner Rückkehr von den Philippinen nach Europa auch nach Oldenburg, Sir Hugh Cumming Esqu., Besitzer der größten Conchiliensammlung in der Welt, der unter andern 800 noch unbekannte Arten der Gattung Helix mitbrachte. Er sah die hiesige Sammlung, die in gegen 3000 Stücken nur 1300 Arten enthält, mit einem Blick mitleidiger Herablassung an, verbesserte mehrere irrige Etiquetten und meinte, das sei allerdings ein Anfang; zwei Stücke seien aber auch ein Anfang. Indessen trennte er sich doch erst spät von den Schränken und bemerkte: so hübsch übersichtlich geordnet wie hier die Conchilien seien, habe er sie noch sonst nicht angetroffen, er wolle sich das merken, um es in seinem Cabinet in London nachzuahmen. (Man wolle den Bemühungen der Anfänger diese kleine Ruhmredigkeit nachsehn!) Geordnet sind die Conchilien nach Menke Synopsis Molluscorum, der dem System De Lamarck's folgt.

Die Sammlung der Skelette enthält außer einem vollständigen menschlichen und einem Caraiben-Schädel, das Gerippe eines ungewöhnlich großen Delphins, Delph. phocaena, die der größeren und kleineren Vögel, Amphibien u. s. w., mehrerer Affenarten und eine Menge Schädel für die Vergleichung, so wie als Norm dafür einen mit den Gehirn-Organen nach Gall bezeich-

Landesbibliothek Oldenburg